

M/S

A TRUST
einfach sicher

Diesen Tresor brauchen wirklich (fast) alle!

Mit dem E-Tresor von A-Trust kann man alle wichtigen Dokumente digital „ablegen“ und von überall auf der Welt darauf zugreifen! Speichern Sie Verträge, Urkunden, Befunde, Polizzen, persönliche Dokumente etc.

A-TRUST IST DER EINZIGE in Österreich niedergelassene Zertifizierungsdiensteanbieter, der auf Basis europäischer Richtlinien qualifizierte Zertifikate für elektronische Signaturen ausstellt. Neben der Zertifikatsausstellung, die die elektronische Identität von Unternehmen oder Privatpersonen sicherstellt, setzt A-Trust auch multifunktionelle Dienstaussweise der Republik sowie von verschiedenen Berufsgruppen wie Rechtsanwälten, Apothekern oder Notaren um. Diese erhalten über die elektronische Chipkartenlösung Zugang zu zentral gespeicherten Unterlagen und Dokumenten.

Jedes Unternehmen kann Mitarbeiterausweis, Zutrittsberechtigung und eine verifizierte Signatur auf einer Karte vereinen. Ob es sich bei dieser physischen Karte um die e-Card, eine mit dem A-Trust-Zertifikat ausgestattete Bankkarte oder eine andere individuelle Karte handelt, spielt keine Rolle. „Die uneingeschränkte Akzeptanz entsprechender Lösungen innerhalb der oben angeführten Berufsgruppen macht deutlich, dass das Prinzip Signaturkarte sowohl technisch als auch in der praktischen Anwendung überhaupt keine Probleme bereitet“, erklärt A-Trust-Geschäftsführer Michael Butz im Exklusivinterview mit NEW BUSINESS.

NEW Business mit dem neuen E-Tresor

Das neueste Produkt der innovativen „A-Trustler“ ist der in Kooperation mit

A-Trust-GF
Michael Butz:
„Man kann es
gar nicht oft genug
sagen:
Elektronische
Rechnungslegung
bringt Unternehmen
Einsparungen
von bis zu
70 Prozent!“



„An der digitalen Signatur führt für Unternehmen heutzutage kein Weg mehr vorbei!“

einer kleinen (laut Butz „SEHR feinen“) Partnerfirma entwickelte „E-Tresor“, der vor wenigen Wochen anlässlich der IT-T 2009 „gelauncht“ wurde.

„Zusätzlich zur Ablage von Dokumenten kann man auch Passwörter sicher im E-Tresor ablegen und muss nie mehr wieder nach dem richtigen Passwort suchen“, erklärt Butz und führt der NEW BUSINESS Redaktion die beeindruckenden E-Tresor-Vorteile „live“ vor.

Weiters bietet E-Tresor z.B. die wichtige Möglichkeit, medizinische Notfalldaten zu speichern. Butz: „Somit können im Notfall die Ersthelfer bzw. das medizinische Personal sofort auf die wesentlichsten Daten, die Ihre Person betreffen, zugreifen und Ihnen dadurch besser Hilfe leisten!“

Dann zeigt Butz vor, wie man Dokumente auch für andere „sichtbar“ (bzw. verwendbar) machen kann. „Sie stellen einfach Ihr Dokument in die Showbox des E-Tresors und verschlüsseln es mit einem Passwort Ihrer Wahl.“ Nach Ablauf einer frei wählbaren Frist werden die Dokumen-

te automatisch aus der Showbox entfernt und liegen wieder sicher verschlüsselt im E-Tresor, der übrigens um nur 36 Euro pro Jahr (inkl. MwSt., 100 MB) höchst wohlfeil zu haben ist.

Der begnadete „Verkäufer“ Butz nutzt die Gelegenheit noch für ein kurzes Plädoyer in Sachen „digitaler Signatur“ laut österreichischem Signaturgesetz: „Im heutigen Online-Zeitalter handelt es sich hierbei um das einzige Medium, um das Gegenüber im Internet eindeutig und rechtssicher identifizieren zu können. Dies stellt eigentlich die Grundvoraussetzung für jegliche Geschäftsaktivitäten im Web dar!“

Kontakt

A-Trust Gesellschaft für Sicherheitssysteme im elektronischen Datenverkehr GmbH

1030 Wien, Landstraßer Hauptstraße 5
Tel.: 01/713 21 51-0, Fax-DW: -350

www.a-trust.at, www.e-tresor.at

Vollath versteht die Ämter

Amtsdeutsch ist (viel zu) kompliziert. Das erfuhr LR Vollath am eigenen Leib – sie fordert eine Reform.

mario.lugger@woche.at

Die e-card zu verlieren, ist schon ärgerlich genug, aber dass dieser Verlust dann so kompliziert wird, damit hat Bildungslandesrätin Bettina Vollath (SPÖ) nicht gerechnet: „Ich habe einen derart unverständlichen Brief (Anmerkung.: siehe Wortlaut rechts) bekommen, der auch mich als Juristin ziemlich ratlos gemacht hat.“

Selbst nach dem fünften Durchlesen war mir immer noch nicht ganz klar, ob ich jetzt irgendetwas tun muss oder was genau man von mir will“, so Vollath. Mittlerweile hat die Landesrätin zwar ihre e-card wieder, aber diese Erfahrung hat sie nicht vergessen: „Ich weiß nicht, wie man diese Sprache nennen kann. Weder ist es eine Elitenspra-



Jetzt hat Vollath wieder leicht lachen, ihre neue e-card ist da. Bis es so weit war, galt es aber, etliche Hürden zu meistern. Foto: KK

che noch eine wirkliche Expertensprache. Sicher ist nur, dass der Großteil der Bürger vor solchen Schreiben kapituliert. Denn solche Briefe sind das Gegenteil von Kommunikation“, ärgert sich Vollath.

Amtsdeutsch: „Zu kompliziert“

Sie fordert nun eine Überarbeitung des „zu komplizierten“ Amtsdeutschs – und geht dabei bereits mit gutem Beispiel voran. Alle ihr untergeordneten

Abteilungen werden in den nächsten Tagen einen schriftlichen Appell bekommen, auf bürgerfreundliche Sprache zu achten. Weitere Maßnahmen befinden sich außerdem schon in Vorbereitung.

nicht

i DAS ORIGINAL

Der Wortlaut des Originalbriefs, den Landesrätin Bettina Vollath nach dem Verlust ihrer e-card bekommen hat:

Sehr geehrte Frau Vollath!

a.trust hat die Sperre des Zertifikats mit der Nummer ... zur Signaturvertragsnummer ... vorgenommen. Zeitpunkt der Durchführung der Sperre 01. 01. 2009, 07:07 Uhr. Diese Sperre kann durch folgende Umstände verursacht worden sein: Sie haben eine Sperre beim a.trust-Widerrufsdienst beantragt. Zweite Möglichkeit: Ihre Karte wurde gesperrt, was eine Zertifikatssperre auslöst. Kartensperren werden veranlasst, wenn Sie die Karte bei der e-card-Serviceline als gestohlen, defekt oder verloren melden oder wenn sich die auf der Kartenvorderseite aufgeführten Daten (z. B. Name) ändern. Sie können die Sperre bis spätestens 23.00 Uhr des neunten auf den Tag der Sperre folgenden Tages beim Widerrufsdienst der a.trust durch Bekanntgabe des Sperraufhebungspasswortes aufheben lassen (www.a-trust.at/widerruf). Falls Sie das nicht tun, wird die Sperre zu diesem Zeitpunkt automatisch in einen Widerruf umgewandelt.

Mit freundlichen Grüßen a.trust – einfach sicher.

Wenn es Ihnen nach der Lektüre dieses Briefs jetzt gleich geht wie Landesrätin Vollath, Sie also nicht verstehen, was „a.trust“ will, hier folgt die Aufklärung:

Hätte die Landesrätin die gesperrte e-card innerhalb einer Frist von ein paar Tagen wieder gefunden, dann hätte sie diese entsperren lassen können. Nur hätte sie dafür das „Sperraufhebungspasswort“ wissen müssen.